

durch das Judentum, das man ihnen verpicht, wenn es einmal mit der Herrschaft der Völker zu Ende sein sollte. Es ist selbstverständlich, daß die Rechte es verdienen, ihren Sitz auf dem Parteitag in Heidelberg als einen Anfang darzustellen, dessen Folge ist, daß die Rechte den gegen Parteitag in Sachsen wieder in die Hand bekommen.

Wie weit aber die Rechte durch die Passivität der Völker sich wieder im Gange fühlen, das bemerkt folgende Notiz des vorhin zitierten Artikels aus den „Republikanischen Nachrichten“:

„Derzeitlich ist es allerdings, daß die sozialdemokratischen Gelehrten von ihren Funktionen diese unglückliche Hinführung (gemeint ist die Einigung des Landesparteitages) gefallen lassen. Eine Partei, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit nach Wehrung der Rechte der Demokratie strebt, nimmt es ruhig und gelassen hin, wenn ein absichtlich abgeleitete Sceptation auf die Rechte pleist. Anstatt kühnlich zu fordern, daß man endlich der Heidelberger Beschlüsse auf dem Landesparteitag erörtert werde, schweigen die organisierten Sozialdemokraten leise hin, weil ihre Geschlophen offenbar an das heilige Götter nicht heranreichen. Solche Führer der Demokratie, die nicht einmal im eigenen Lager für glatte Durchführung demokratischer Grundzüge ihre Stimme erheben.“

Das Judentum das Schmarotzertum der Speyer-Industrie, inspiriert von den 23 Rechten, die jahrelang auf die Parteidemokratie gepöhlten haben. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

So ist die Lage in Sachsen an einem Punkt angelangt, wo mit der nächsten Zeit im Kampf gegen die 23 Rechten endgültig Schluß gemacht werden muß, will sich nicht der jährliche Parteivorstand vollkommen unmöglich machen. Jedes weitere Zurückweichen, jede Passivität bedeutet heute den fortwährenden Sieg der 23 Rechten. Die Passivität der Rechten gegen die 23 Rechten ist der Stimmzug der sozialdemokratischen Arbeiterkassen in Sachsen. Das hat nicht zuletzt die Wahl in Berlin bewiesen.

Soll in Sachsen jetzt die Rechte die Rechte folgen, wo sich überall im Reich zeigt, daß die Arbeiterkassen sich wieder auf sich selbst berufen, hat kammelt und langsam zum Normalzustand gegen die Rechte ansinkt?

Wenn die 23 Rechten heute die Abhaltung des Landesparteitages fordern, nun gut, gebe man diesem Verlangen nach und zeige auf dem Landesparteitag die 23 Rechten mit aller Schärfe, in welchem Maße sie unter der Parteimitgliedschaft abgewirtschaftet haben. Aber es ist selbstverständlich, daß dann keine diplomatische Fäulnis mehr genügt, sondern daß die Gegenseite gerade herausgefordert und angezerrt werden müssen. Der Sturm der jährlichen sozialdemokratischen Arbeiterkassen gegen die 23 Rechten allein wird diesen rechtlichen Wunden den Mund zu Koffen vermag.

Neben dem Landesparteitag aber steht vor allen Dingen die Landtagsauflösung auf der Tagesordnung. Tausendmal hat sie die jährliche linke Führung hindern lassen, tausendmal hat sie die jährlich fordernde sozialdemokratische Arbeiterkassen — nach zahlreichen Verpöhlungen — enttäuscht. Die jährliche sozialdemokratische Arbeiterkassen, die Gesamtarbeiterkassen in Sachsen, weiß, daß die heutige Große Koalition selbst nicht einmal mehr den Stimmverhältnissen einer kapitalistischen Demokratie entspricht. Darum wird die Landtagsauflösung in Sachsen zur unbedingten Notwendigkeit.

Werden die jährlichen Vorkämpfer die Zeichen der Zeit erkennen, dann wird über die Reich gebrochen werden. Doch aber ist es zu erwarten, daß die sozialdemokratischen Arbeiter ihre Führung unter Druck legen, und sie so lange vorwärtsstößen, bis zummindeste die Landtagsauflösung erzwungen ist.

Doch die Kommunisten in jeder Weise den Kampf der linken sozialdemokratischen Arbeiter gegen die 23 unterlassen werden, wenn er nur ehrlich und richtig geführt wird, das ist eine Selbstverständlichkeit, auf die nicht erst hingewiesen zu werden braucht.

Die SPD. Ergebungsvorgang über eine Landtagsauflösung in Sachsen

Der Parteivorstand der SPD. Ergebungsvorgang hat sich in seiner letzten Sitzung am 20. Oktober in Leipzig abgehalten und nach eingehendem Referat und einer sehr reichhaltigen Aussprache wurde folgende Resolution mit einer gegen eine Stimme angenommen.

I. Die jährliche SPD. wie auch der Parteivorstand haben der Aufhebung des Landtages nicht einseitig gegenüber. Die Rechte in Sachsen und die SPD-Organisation durchzuführen. Die Vorkämpfer wollen eine Auflösung, weil sie dem offenen Kampf gegen die Selbstverleugung der SPD. und die 23 Rechten aus dem Wege gehen wollen. Der Parteivorstand hat kein Interesse, von sich aus die Frage der Auflösung zu stellen.

Nur die SPD. als einzige Partei einseitig ist, einen ernsthaften, konsequenten Kampf gegen die Rechte aus in Sachsen zu führen, so ist die SPD. verpflichtet, mit allen Mitteln die Auflösung des Landtages und den Sturz der Regierung selbst zu betreiben.

II. Die Haltung der linken SPD. in Sachsen ist gegenüber der brandenburgischen Koalitionspolitik oder Kampflinien eine ausweichende, die Arbeiterkassen fühlende, die Koalitionspolitik nicht grundsätzlich ablehnende. Im „Sächsischen Volksblatt“ vom 7. Oktober schreibt es eindeutig als Antwort auf den Artikel des Westfälischen Arbeiter in der „Internationalen“ wie folgt:

„Da sich heute die nach einer Landtagsauflösung vorhandene politische Situation noch gar nicht überdeutlich läßt, hat allerdings die jährliche sozialdemokratische Parteioberleitung nach keinerlei Beziehung für ihre Politik in Bezug auf die Landtagsauflösung treffen können.“

Diese Erklärung bedeutet, daß die linken Führer nicht die Vorkämpfer haben, die Frage der 23 und die Auflösung ihrer Kandidaten unterstützen. Praktisch bedeutet dies, daß unabhängig vom dem Ergebnis des Wahlkampfes die Fortsetzung der Koalitionspolitik von den linken Führern gestillt wird.

III. Die Aufgabe der SPD. muß sein, diese Politik zu durchbrechen und in einer breit angelegten, öffentlich geführten Kampagne die oppositionellen sozialdemokratischen Arbeiter zu Gegenmaßnahmen gegen die Politik ihrer Führer zu bewegen.

IV. Der Wahlkampf selbst muß von unserer Partei natürlich mit aller Kraft und mit dem Ziel geführt werden, die größtmögliche Zahl von Kommunisten in den Landtag zu wählen. Die zweite Aufgabe ist die Verhinderung eines rein bürgerlichen Wahls. Wir müssen verbinden, daß nach der Entfaltung des Kampfes innerhalb der sozialdemokratischen Partei um die Frage der Koalitionspolitik die kommunistische und sozialdemokratische Fraktion in der Arbeiterkassen bleiben. Die Mehrheit aus Kommunisten und Sozialdemokraten muß von der SPD. ausgenutzt werden, um die kommunistische und verärrliche Haltung der SPD. Führer — Linke und Rechte — zu entlarven und die Massen von ihnen loszureißen.

V. Sozialdemokratische Ministerregierung. Bereits heute wird von den sozialdemokratischen Arbeitern an uns die Frage gerichtet, ob wir eine sozialdemokratische Ministerregierung unterstützen werden. Die Antwort muß auf diese Frage eine klare Antwort geben. Die Antwort kann nur sein:

Die SPD. wird die Bildung einer sozialdemokratischen Ministerregierung gegenüber den Bedingungen der rechten sozialdemokratischen Führer, auch bei einer Mehrheit von Kommunisten

Sozialdemokratische Arbeiter, das waren eure Führer!

Angeheuerlicher Verrat Oberst — Auch Hugo Haase belächelt

München, 20. Oktober. Im „Dolchstoß-Prozess“ machte General Gröner u. a. folgende eithliche Aussagen:

„Am 10. November 1918 schloß ich mit Oberst ein Bündnis zur Befestigung der Revolution. Im Einverständnis mit Oberst wollte ich mit Hilfe von zehn Frontdivisionen die Regierung der Volksoberleitung fürzeren. Die zehn Divisionen hatten sich aber zu 1800 Mann verkleinert, als sie in Berlin ankamen.“

In anderer Stelle sagte Gröner:

„Am 6. November fand eine Versprechung mit den SPD. und Gewerkschaftsführern statt, bei der kein Wort von Revolution fiel. Die Versprechung galt der Kaiserfrage. Oberst ließ mir, daß der Kaiser abdanken solle und dafür einer seiner Söhne — der Kronprinz käme angeblich nicht in Frage — die Regentschaft übernehmen solle. Ich betenne mich schuldig, diesen Vorschlag nicht angenommen zu haben. Ich hätte sagen sollen: Topp, Herr Oberst — ein Mann, ein Wort! Damit müssen Sie sich verpflichten, die gesamte SPD. für die Monarchie einzusehen.“

Weiter belächelte Gröner in seiner eithlichen Aussage auf schwerste Hugo Haase, der gegen das Versprechen tiefer Verschwiegenheit seine Hand im Jahre 1917 zur Abmilderung von Strafe geboten habe.

(Eig. Draht.) Berlin, 20. Oktober.

Zu den skandalösen Enthüllungen über das Komplott Oberst mit Gröner gegen die Regierung der Volksoberleitung schreibt der „Vorwärts“: „Oberst hat in den Novembertagen als ruhig überlegender Realpolitiker gehandelt. Ueber die Einführung des demokratisch-parlamentarischen Systems hinaus (man beachte: nicht des republikanischen) sah er in den Tagen der Niederlage keine revolutionären Möglichkeiten. In löblicher Bescheidenheit ludt der „Vorwärts“ die Angaben Grönners als „naive Bemerkung von Deuten“ hinzuzufügen, die Oberst nicht recht verstanden.“

und Sozialdemokraten im sächsischen Landtag eine Koalitionsregierung herbeiführen — keine Schwärzereien bereiten.

Die SPD. erklärt die Arbeiterkassen auf Grund der bisherigen Erfahrungen, daß sie sich nicht auf eine Unterstützung der Ministerregierung festlegen, sondern ihr Befehlen der Regierung gegenüber jenseits und in jeder Situation von den Handlungen der Regierung abhängig machen wird. Die kommunistische Partei wird gegen jeden arbeitserhaltenden Schritt der Regierung die Massen der Arbeiter mobilisieren und den Kampf gegen die Regierung organisieren.

VI. Die Kampagne gegen die Koalitionspolitik verpflichtet uns, alle politischen und wirtschaftlichen Fragen in breitem Maßstab in den Arbeiterorganisationen und Vereinen aufzurollen. Dadurch wird es möglich sein, mit einem Teil der SPD. Arbeiter eine Opposition in den Gewerkschaftsorganisationen gegen die rechten sozialdemokratischen Führer zu schaffen. Eine solche Opposition wird in der Lage sein, die linken Führer der SPD. unter Druck zu stellen und den Kampf auf die Arbeiterorganisationen des Proletariats unter Führung der SPD. zu übertragen.

VII. Die SPD. verpflichtet jedes Mitglied, mit der sofortigen Arbeit für die Landtagsauflösung, für den Sturz der Heider-Regierung, für die Erzielung der 23 zu beginnen.

Amerikanische Zinsen hat Calhoun gekürzt!

Wie mit europäischen Regierungen umgegangen wird!

Ein Funktionär des „B. T.“ bringt die Inhaltsangabe eines Artikels der „Washington Post“ (der amerikanischen Regierung nachstehend) über den Sturz Calhoun's. Die Zeitung führt diesen Sturz ausschließlich auf die amerikanischen Slander des Herrn Calhoun in Washington zurück, alle auf den Versuch, den Amerikanern einen Schlag der Schulden abzutreten. Sie erklärt, es sei nun zu hoffen, daß das Verhängnis Calhoun's seinem Nachfolger als Lehre dienen würde!

Selten ist mit so brutaler Offenheit die Abhängigkeit der europäischen imperialistischen Nationen von dem imperialistischen Asten jenseits des großen Ozeans ausgedrückt worden. Die Tatsache bespricht auf eine schlichte, aber tiefen Druck, der auch auf die deutsche Ausbeuterregierung wegen des „Eiderichspates“ ausgeübt wird!

Ein neues Kabinett Painlevé

(Eigenbericht.) Paris, 29. Oktober.

Das Kabinett Painlevé ist endgültig konstituiert. Gegen 12 1/2 Uhr mittags überreichte Painlevé dem Präsidenten der Republik die Liste seiner Mitarbeiter:

- Präsident und Finanzen: Painlevé,
Außen: Briand,
Inneres: Chaumont,
Kriegs: Schramek,
Justiz: Daladier,
Arbeit: Daniel Vincent,
Unterricht: Delbos,
Oeffentliche Arbeiten: de Monzie,
Kolonia: Leon Perrier,
Marine: Foré,
Landwirtschaft: Jean Buzand,
Pensionen: Antieron.

Eine Zeitung fand Bourgeois, der bekannte Großindustrielle als Finanzminister, im Vordergrund, mit dem Painlevé ebenfalls lang fortsetzte, schließlich hat Painlevé doch die Finanzen selbst übernommen.

Eine andere Frage von großer Bedeutung, die über das persönliche Gebiet weit hinausgeht, wurde berührt, als Painlevé gestern abend den Sozialisten Blum und Paul Boncour den Eintritt in das Kabinett anbot. Beide haben abgelehnt, der dritte Grundrührer, der zweite mit der Begründung, daß er persönlich zwar für die Teilnahme der Sozialisten an der Regierung ist, aber ohne vorherige Befragung der Partei nicht darüber entscheiden könne.

Der „Vorwärts“ nimmt zu der neuen französischen Regierung, in der nur drei Freunde der Herrschaft sind, mit folgenden Worten Stellung: „Die Sozialisten der Regierung sind nicht durch irgendwelche wohlwollende Neutralität auszuheben, zumal durch den Eintritt der Freunde der Herrschaft die Garantie gegeben ist, daß

die sozialistischen Finanzvorläufer, die sich der rabulische Kongress in Algäa zu eigen gemacht hat, mehr Berücksichtigung finden (?) werden als unter Calhoun.“

(Eig. Draht.) Paris, 30. Oktober.

In der sozialistischen Kammeraktion kam es zu Auseinandersetzungen über die Frage der Unterstützungspolitik gegenüber dem neuen Kabinett. Seitige Angriffe erfolgten gegen den Blum und Paul Boncour, die Painlevé bereits hinterlassen haben und für Espinasse und Marotta Anlagestrebte eintraten.

Trotz Hindenburg-Annekte neue Arbeiter-Zustitz-Guillotine!

Trotz des Annektiegesetzes ist die Offensive der Klassenjustiz gegen die revolutionäre Arbeiterkraft nicht zum Stehen gekommen. Allein vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik schweben gegenwärtig noch 49 Prozesse mit nicht weniger als 292 angeklagten Genossen.

Außerdem schweben noch aus Anlaß der Hamburger Otaberaktion und wegen anderer politischer Ereignisse im ganzen Reich eine große Anzahl politischer Prozesse.

Die Justizliche Zentralstelle der kommunistischen Reichstags- und Landtagsfraktion hat allein vom 1. Januar 1923 bis Mitte Oktober 1923 in 3334 Reichstags Reichstagsurteilen teilgenommen.

Aus dieser Zahl geht hervor, daß die Offensive der Klassenjustiz im verklärten Maße weitergeführt wird.

Unter den vor dem Staatsgerichtshof schwebenden Fällen befinden sich eine ganze Anzahl Prozesse gegen kommunistische Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Allein in dem zentrale-Prozess sind neun Reichstagsabgeordnete unter Anklage gestellt.

Die Offensive der Klassenjustiz mit einer verstärkten Affktion der Arbeiterkassen gegen den Justizterror und für die Vollanektie hervorgerufen. Es gilt, den Kampf unter folgender Lösung zu führen:

Sofortige Freilassung aller Unterlungungsgefangenen, die vor Erlass des Annektiegesetzes verhaftet wurden, da diese Fälle in die Annektie eingegriffen werden müssen!

Sinweg mit dem Staatsgerichtshof und Aufhebung der Justizkammer, die vor dem Staatsgerichtshof gestellt worden sind!

Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen!

Was voranzuführen war

Reichswehrminister und Oberreichsanwalt bedenken Sigt von Annin

Reichswehrminister Geley verbreitet zu der bekannten Einmischung des Angulaner-Denkmal eine Erklärung in der Presse, die in den Worten gipfelt:

„Der Reichswehrminister hat nach dem Ergebnis der Ermittlungen keine Veranlassung, die bestehenden Bestimmungen zu ändern, oder gegen irgendeinen der beteiligten Reichswehroffiziere einzuschreiten, falls nicht die Unterstufung des Oberreichsanwaltes ein anderes Ergebnis zeitigen sollte.“

Diese Erklärung erfolgte gestern und heute erfolgte prompt die Antwort des Oberreichsanwaltes Geheimer. Geheimer hat ebenfalls viele Hunderte von Arbeitern wegen „Hochverrats“ in die Gefängnisse und Zuchthäuser der deutschen Republik gebracht. Hier aber erklärt er lapidar:

„Es habe keine Veranlassung, gegen den General von Annin einzuschreiten, weil ein Leutnant des verurteilten Hochverrats nicht gegeben und auch sonst kein strafbares Vergehen zu erkennen ist.“

Als der Reichswehrminister und der Oberreichsanwalt, höflichstehende republikanische Beamte, leben ihre Aufgabe darin, monarchistische Generale zu beschützen und so dazu beitragen, daß der Doppelverrat im Interesse Wilhelms II. sich immer mehr ausbreitet.

Die lithuanische Arbeiterdelegation in Russland

Wlodek, 27. Oktober.

Eine Gruppe der lithuanischen Arbeiterdelegation ist in Kijew in Bessarabien eingetroffen und bezieht sich mit der Unterstützung der Arbeiterkassen in den Wladimirbawerken „Gornomo“. Ein Teil der kaulischen Gruppe der lithuanischen Delegation ist in der Hauptstadt der Republik Wladimir, Slatum, eingetroffen, wo die Delegierten an einer Sitzung des Generalkomitees teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Sozialdemokratische Parteiführer, daß die gesamte internationale Arbeiterkassen mit großem Stolz den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion als ein weltgeschichtliches Werk des Proletariats betrachten könne. Ueber alle parteipolitischen Gegensätze hinweg muß der Proletariat, die Energie und Unbeugbarkeit des Proletariats der Sowjetunion erkennen. Bei dieser Gelegenheit erklärte auch, Mitglied der lithuanischen Delegation, Besuche die Steinfolgruben in Irtimbi, in der Nähe Kutais (Georgien), der übrige Teil der Delegation reiste in die Hauptstadt Armeniens, Eriwan.

Aus dem Preussischen Landtag

61 Millionen für die Pfaffen — Hofe-Standal verurteilt

In der Sitzung des Preussischen Landtages vom 29. Oktober behandelte man zunächst die Anträge auf Annahme eines Gesetzes würtes zur Ergänzung des Gesetzes über die Berechtigung von Pfaffen zur Ausübung des Dienstvertrages des evangelischen und katholischen Pfarrers. Dasselbe Landtag, der vor wenigen Tagen angefaßt die Finanzministerien den unteren Beamten jegliche Erhöhung ihres geringen Gehaltes verweigert hatte, derselbe Landtag bewilligte den Pfaffen einen Staatszuschuß von 61 Millionen Mark. Für diesen Antrag stimmte das gesamte Bismarck. Angenommen konnte er nur dann werden, weil die Sozialdemokraten, die sie mit den Kommunisten dagegen stimmten, einen Teil ihrer Beschlüsse abkommandiert hatten, so daß der Antrag mit einer nur schwachen Majorität angenommen wurde.

Außerdem wurde die Abstimmung zum Justizetat vorgenommen. Zum Hofe-Standal stimmten Sozialdemokraten, die Deutschenationale für die Feststellungen des Hauptanwaltes, die in Wirklichkeit ein großes Verleumdungsmittel sind, um die preussische Arbeiterkassen zu bedrohen. Sämtliche Anträge der Kommunisten, die nicht einmal als rein kommunistisch zu bezeichnen sind, sondern lediglich einen humanen Strafloszang fordern, wurden abgelehnt.

Ein Antrag der Kommunisten, der fordert, daß den Strafgefangenen der volle Betrag ihrer Arbeit in den Gefängnissen ausgezahlt wird und Beileidigung des unverdächtigten richterlichen Ausschusses der Gefangenearbeit wille, wurde sogar von den Sozialdemokraten mit dem gesamten Bismarck nicht angenommen.

Nach Erzielung der Abstimmungen wurde die zweite Beratung des Haushalts der Bezg., Hütten- und Salinenverwaltung fortgesetzt.

Neues vom Tage

Folgeschwere Explosion in einer Berliner chemischen Fabrik

Wier Arbeiter schwer verletzt
(Eig. Drahtm.) Berlin, 30. Oktober.

Gestern früh gegen 8 1/2 Uhr ereignete sich in Reichenhagen eine schwere Explosionsunglück. In der Graf Adern-Allee explodierten das Gebäude der chemischen Fabrik von Dr. Borchers. Unter den Trümmern der zusammenstürzenden Mauern wurden vier Arbeiter begrabt, die schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ueber die Einzelheiten des Unglücks wird berichtet: An der Graf Adern-Allee liegen drei chemische Fabriken, die besonders Gumminaren herstellen. In der Mitte des mittleren Gebäudes (der Fabrik von Dr. Borchers) entstand die Explosion. Mit einem gewaltigen Knall, der weitlich gehört wurde, fiel das ganze Gebäude mit den Kontoren und Verkaufsräumen in die Luft. Teile der Decke und Wände, Balken, die wie Streichhölzer brachen, wurden in hohem Bogen durch die Luft über die Straße hinweggeschleudert. Vier Arbeiter, die unter den Trümmern begrabt worden waren, erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Explosion hat auch an den Nachbargebäuden erheblichen Schaden angerichtet. Von den Stroh- und Holzdecken der Graf Adern-Allee abhingen am Abend um 10 Uhr weitere vier Arbeiter, die durch die Explosion in der Fabrik von Dr. Borchers schwer verletzt wurden. Sie wurden auf 1000 Meter Entfernung alle Träger abgedeckt. Des Weiteren wurden fast alle Scheiben eingedrückt, abgesehen von anderen Schäden am Meißener der Gebäude.

Die Ursache der Explosion, die in dem Maschinenraum der Fabrik entstand, ist unklar. In dem Raume stehen große Kesselapparate. Die Fabrikation ist also gefährlich, da die Gemischungen in der Weise hergestellt werden, daß Leuchtgas in Reifein tritt wird. Diesem stets explosionsgefährlichen Gemisch wird dann Kohlenstoff beigefügt, der sich in dem besten Augenblick entzündet.

Was von dem Gebäude der Gumminarfabrik Borchers und auch von der nebenan liegenden Metallgießerei Wittenberg & Stern übriggeblieben ist, bildet nur noch einen Trümmerhaufen. Von dem Fabrikgebäude ist überhaupt nicht ein Stein auf dem anderen geblieben. Nur dadurch, daß die Befestigung verhältnismäßig klein war, ist ein ungleich größeres Unglück vermieden worden. Einige Häuser in der Umgebung zeigen außer den schon oben geschilderten Verwüstungen logar größere Wälle. Die Unglücksfälle selbst ist abgeperrt, da der völlige Einsturz auch der benachbarten Metallgießerei bedroht wird.

Das Besinden der drei schwerverletzten Arbeiter gibt nach wie vor zu den schwersten Besorgnissen Anlaß. Alle drei (schweren in Besondere). Zwei Bureauangestellte, die einen schweren Verrenkungserlitten haben, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Der Sachsen-General Müller tödlich verunglückt

Jüterbog, 29. Oktober.

Bei einem heute nachmittag auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog abgehaltenen Scharschießen von Artillerie und Infanterie wurde der Kommandeur der vierten Division in Dresden, Generalleutnant Müller, durch ein verzeertes Infanteriegeschütz, das in den Unterlauf drang, tödlich verlegt. Er starb auf der Stelle.

Generalleutnant Müller war der Bauunternehmer Generalis Geest, der wiederum seinen Auftrag von Ober erhalten hatte, um in Sachsen der Herrschaft der Arbeiterregierung ein Ende zu machen. Er ist gerade zwei Jahre verurteilt, als dieser General mit einer Brutalität ohnegleichen nach Sachsen einfiel und seine Blutsünder unter der fälschlichen Arbeiterschaft anrichtete. Nach dem Tode von dieser General in Dresden, wurden zusammen mit dem von ihm eingesetzten Ministerpräsidenten Helld Hinderburg hohleschen zu lassen. Die Arbeiterregierung erkennt in diesem General einen besonders bösen Bauunternehmer der Bourgeoisie. Sie wird nie jene Missetaten vergessen, die unter der Leitung dieses Generals in Sachsen verübt worden sind!

Für den Hunger der Erwerbslosen - Polizeiknäppel

(Eig. Drahtm.) Bismarck, 30. Oktober.

Am Dienstagvormittag demonstrierten in Schwetzer über 1500 Erwerbslose, Frauen und Kinder gegen das brutale Vorgehen der Regierung gegenüber den Erwerbslosen, besonders gegen den Hungerentfaltungsbetrieb. Als die Demonstration vor dem Verwaltungsgebäude anlangte, wurden sie von Schupo auseinandergetrieben.

Mittelalter!

München. Die Münchener Polizeidirektion verbot eine Besetzungsvormahlung für den 2. November, in der Genosse Wagner über „Kirche, Staat und das kommende Reichsgesetz“ sprechen sollte.

Der Gefangene des 20. Jahrhunderts

Eine Erzählung von Karl Laasch

Alle Rechte der Uebersetzung und des Nachdrucks vorbehalten. Copyright by Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten.

Einige Wochen nach Einlegen des Postens wurde das Kind krank. Der Arzt lieh Unterernährung fest.

„Wo soll denn das auch hin“, sagte Paul zu seiner Frau. „Man darf ja kein Geld, um dem Kinde was Nächstes zu geben.“

Die Frau schaute nur und ließ öfter zum Herzer, der sie zum Wohlfahrtsamt schickte, aber was sie von da mitbrachte, war auch zu wenig.

Da holte man ihn auch noch zur Pflichtenarbeit. Er mußte an drei Tagen in der Woche anreisen zum Schwefelbrennen. Dabei hatte er geringe Entlohnung. Wenn er nach Hause kam, lag er seine warme Decke und schlief. Auf der Straße nahm die Erntebitterung zu. Zu weilen kamen kleine Menschen an, gestirrt und erregt mit den Händen und schimpften laut vor sich hin.

„Gibt uns zu Essen, gibt uns Arbeit!“

Und Paul, der solchen Menschenanstellungen immer aus dem Wege gegangen war, blieb heute, ging nicht hin. Als die Schulpflicht kamen, karrte die Waise und Paul aus.

Am anderen Morgen besuchte er eine Erwerbslosenversammlung. In der ging es erregt her. Bittere Worte quollen über die Lippen der ausgehungerten Männer und Frauen. In dieser Versammlung wurde beschlossen, im geschlossenen Zug vor das Rathaus zu gehen und die Deputation mit Forderungen zum Bürgermeister zu senden. Die Waise selbst sollte vor dem Rathaus Aufstellung nehmen und abwarten.

Der Zug bewegte sich langsam durch die Straßen. Viele Erwerbslose, die nicht zur Versammlung waren, schlossen sich ihnen nach an. Ein trauriger Zug. Jetzt wo man sie einmal zusammenhält, weiß man erst, wie viele. Einmal es man, überlegte er, und das sind doch hier noch nicht alle.

Als sie vor dem Rathaus anlangten, sahen sie schon berittene Schupo. Die perreten die Straßen ab und ließen nur die Deputation zum Rathaus. Sie warteten lange, wurden ungeduldig, durchdrangen das Gitter der Schupo. „Gibt uns Brot oder Arbeit.“ Das war alles, was sie riefen.

Legt der Luther-Regierung das Handwerk!

Warum sie gegen Kleinhändler und Handwerker hetzt

Papier ist gebuldig — auf Papier läßt sich ebenbürtig der Schwindel vom „Preisabbau“ wie die tatsächlichen, in die Höhe schnellen Preissteigerungen drücken. Es fragt sich bloß, ob das verbrauchende, hundemäßig entlohnte Lohnarbeitervolk, ob die alten alleinbesitzenden Frauen, ob die Handwerker und Kleinhändler, ob die große Masse der kleinen Leute sich das emig gefallen lassen wollen.

Die Schwerindustrie-untertänige Luther-Regierung (der großartigste Herr Reich) ist bekanntlich nach wie vor in dieser Regierung) beschränkt heute wie gestern darauf, daß die großen Kapitalisten ebenbürtig seien wie die Papiermagnaten der „Preisabbau“-Kampagne.

Um die elende Komödie einem „erpreislichen“ Ende entgegenzuführen, hat man dem „Preisabbau“ in eine Seite gegen Handwerker und Kleinhändler umgewandelt.

Handwerkerversammlungen, Versammlungen der Detailhändler, alle möglichen Vereinigungen dieses gewerblichen Mittelstandes wehren sich aber gegen dieses schändliche Spiel. Erst nur kurzer Zeit haben die Kleinhändler von Halle einen diesbezüglichen Protest erhoben und verlangt, daß zunächst einmal bei den Konzernen, Kartellen und der Sophistik die Preisfestsetzung kontrolliert werden muß. So hat jüngst wieder die Berliner Handwerkerkammer in ihrer 55. Vollversammlung eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Sie erwartet sich auf schärfste gegen die in letzter Zeit in einem Teil der Öffentlichkeit gegen die Organisationen des Handwerks erhobenen Beschuldigungen, welche in den Verbraucherzeilen die Unthat ermeden lassen, daß das Handwerk zur Preisunterwerfung beitrage.“

Diese Verwahrung kann man nur unterstreichen. Auch der Reichsverband deutscher Döhl- und Gemischtwandler hat sich jüngst in ähnlichem Sinne geäußert.

Man muß sich dieser Regierung des Zollwuchers, der Teuerung und der unheimlichen Walfestsetzung unmöglich machen, Teile des von ihr selbst geschundenen Volks gegen andere ebenbürtig geschundene Teile auszuspielen.

Der rote Haß in Kottbom

Stettin. In Kottbom nahmen die Brandstiftungen wieder in erschreckendem Maße zu. Besonders hart wurde Stargard betroffen, wo innerhalb einer Woche nicht weniger als vier Großfeuer zu verzeichnen waren. Erst in der letzten Nacht entstand in zwei Gebäuden des Gutsbesizers Haase Feuer. Der Stall und die Scheune mit großen Futtermaterialien wurden ein-

gegriffen. Brandstiftung bildet zweifellos die Ursache, da das Feuer an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig ausbrach. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß ein Geisteskranker die Hand im Spiel hat. Einmalig wurde Brandstiftung wurde die Scheune Gutsbesizers Gell in Rietow eingeleitet. 500 Kubik Roggen und landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Auch in Jippnow im Kreise Deutsch-Krone entstand ein Großfeuer auf dem kanialischen Rittergut. Eine 200 Meter lange Scheune mit Stall wurde hier ein Raub der Flammen. Verbrannt sind 200 Zentner Weizen, 300 Zentner Getreide, 400 Zentner Heu, 800 Zentner Roggen und 600 Zentner Kainit und viele landwirtschaftliche Maschinen. Auch in Schneidemühl wurde ein großes Wirtshausgebäude infolge Brandstiftung ein Raub der Flammen.

Die Inphusepidemie wächst

Reivigs (Westdeutschland). In dieser kleinen Stadt sind bisher 215 Personen an Typhus erkrankt, 14 Personen sind gestorben. Diese ungeheure Zahl allein in einem einzigen kleinen Ort ist die Ursache der Unruhe in der Bevölkerung, insbesondere des Genusses des bürgerlichen Geisteslebens.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.

Berlins. In Berlin, die „33“ meldet: Gemäß der amtlichen Statistiken der Polizeiagentur entdeckte ein Handelsreisender der Comptelunion, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen Kurs änderte, zufällig auf dem Meergrund in der Nähe der westfälischen Schöngewe eine altertümliche Stadt. Infolge des rühmlichen Wetters waren die Straßen und Gebäude von altägyptischer Architektur deutlich erkennbar. In der Nähe dieser neuentdeckten unterirdischen Ruinen jener Stadt, die den Namen Charakiberg trägt, fand man eine auf dem Meergrund liegende Straße, die bis zur Höhe der Stadt führt. Die vorläufigen Vermutungen der Gelehrten sind dahin, daß die Städte auf dem Meergrund in Folge von Erdbeben entstanden seien, die eine starke Veränderung der Küstenlinie herbeiführten.



Arbeiter, laßt Euch nicht zurückhalten, verbündet Euch mit Euren russischen Brüdern!

Und Paul rief am lautesten, so erregt war er. Einmal war ihm ja der Gedanke gekommen: „Bist Du jetzt nicht ein Rebell, wie viele Kommunisten werden wohl unter uns sein?“

Aber der Gedanke verstand ihm schnell, wie er gekommen war unter der großen Erregung, die ihn erregt hielt.

„Für Murrer wurde lauter. Da erhoben der Bürgermeister auf dem Balkon. Er winkte einigemal mit der Hand, dann war alles ruhig.“

Von der Not der Stadt sprach er, von der Not, die allgemein wäre und auch den gepakt hielt, der in fester Stellung lag, bewegte dabei seine beiden Arme und jagelte weiter in seiner Rede.

„Die Stadt hätte kein Geld, den Arbeitlosen zu helfen, könne daher auch ihre Forderungen, die er für berechtigt halte, nicht erfüllen.“

Da brach der Sturm unter ihnen los. Die elenden, ausgemergelten Gestalten konnten ihre Erregung nicht mehr zurückhalten.

Die Werten hatten den Tagungen, lobten an mit ihren Schülern drein. Sie kamen unter die Herden, an den Hunden klüßter, für den sie freute, sagte Erde, erregte Hoben vor der Jag und wieder andere brachten in wilder Wut auf die Pferde zu, fielen ihnen in die Bügel, jerrten daran, bis ein Säbelstich ihnen die Hand zerschmetterte, daß sie laut aufschrien.

So wurde die Not durch Säbelstiche und Herdenziele gefüllt. Die Hand Paul unter ihnen, unter den Müdigten, unter denen, die die Erregung nicht ruhig werden ließ, und als der Platz schon halb geäubert war, befand er sich bereits mit noch einigen, von Schupo unten vorwärtsgehenden, auf dem Weg zur Wache. Zwischen fröhliche er lag.

„Was wollt Ihr von mir, ich habe nur mein Recht verlangt!“

„Dann bekam er einen Stoß mit dem Kolben in den Rücken, der ihn einige Schritte nach vorwärts taumeln ließ.“

Einige von dem Schupos schrien immer: „Wartet nur, Ihr Schweinehund, Euch wollen wir das Radumachen schon beimachen. Ihr verfluchten Kommunisten.“

„Da dachte Paul, wie alle hungerten Menschen sind bei denen Kommunisten. Nun denn!“

Auf der Wache empfingen sie wieder andere Beamte. Einige stießen sie gleich in die Erde, beistellten sie mit den elendesten Werten und bedrohten sie mit den Prüfeln. Andere aber fanden Arbeit und loben zu Boden.

„Sie wollten alle haben, das Gesicht der Wand ausgehöhrt und durften sich nicht umsehen. Tat es einer, lo trat man ihn mit den Füßen über, so lag ihm die Faust in den Rücken.“

Einzel wurden sie dann verhört und immer hörte Paul einen klatschenden Schlag. „Du Sohn eines Schweines, Du Hundstich und andere gemeine Schimpfwörter, etwas anderes hörte er nicht.“

Als er verhört wurde, jagte einer der Beamten: „Das ist der Hauptdelinquent, der ist einem Kameraden an die Gurgel gefahren.“

„Stammte, Du Hund!“ schrie ihn der Wachtmeister an.

Paul trat in dem Augenblick zornig einen Schritt vor. Wie kam dieser Mann dazu, ihm einen „Hund“ zu nennen. Hatte er nicht auch jehrelang gearbeitet, war er nicht ein fleißiger Arbeiter gewesen? Und dieser Mann nahm sich des Reichs heraus, ihn mit den gemeinsten Schimpfwörtern zu belügen. Eine Wut lag in ihm hoch. „Reben Sie mich anständig an“, sagte er erregt, „aber gebe ich Ihnen keine haup, keine Antwort.“

Der andere ließ ihn einen Augenblick verhalten an, um dann loszugehen: „Wart“, ich red' Dich gleich anständig an, Du Sauzige!“

Dabei war er vorgetrieben und trat ihm, der abnungslos dastand, vor den Leib, daß er vor Schmerz aufschrie, und zu Boden fiel. (Einmal der Schupo gab ihm noch einen Stoß mit dem Fuß und sagte dabei: „Verredete dich, Du Fas.“)

Als Paul wieder zu sich kam, befand er sich mit mehreren anderen in einer kleinen, für die vielen Personen unkomfortablen ungelüfteten Zelle. Sie sahen alle trübsinnig vor sich hin, nur in ihren Augen brante ein unheimliches Feuer. Ein Gefäß nach Reibe hatte sie alle ergriffen und drückte sie um so mehr, da sie so gänzlich wehrlos waren.

„Wie das Vieh haben sie dich benommen“, sagte einer, „wie das Vieh.“

Paul sah den Sprecher an. Es war ein kleiner schmächtiger Mann, der früher seinem Vieh etwas tun können. Warum hatte man diesen kleinen hilflosen Menschen festgenommen?

Der Geiß schmerzte Paul noch immer, aber jedes Augenblick, wie er es doch noch gepakt hatte, war gemindert. Wenn ich den mal auf der Straße treffe, ich will mal und wieder in die Hand, der soll sich freuen. Da werde ich ihm zeigen, daß untereinander Höfen und schlagen kann, genau so gut wie er. Er soll sich sogar wehren können, der Hund.

So und ähnlich dachte er jetzt. Dann erst dachte er daran, ob wohl seine Frau ihn wolle, er mußte mal ihn verheiratet haben. Sie würde sich wohl sehr freuen.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Preise sprechen

3588 Strickwaren	Damen-Wäsche	Damen-Bekleidung	Kleiderstoffe
Herren-Strickjacken Stück 3 75	Untertaillen mit Strickerei Stück 49 ^h	Damen-Jackets aus leichterem Winterstoff Stück 5 50	Foulés reine Wolle, große Farbauswahl, Meter 2 65
Herren-Strickwesten Stück 4 90	Damen-Hemden mit Vangette und Hohlsaum Stück 98 ^h	Damen-Mäntel aus warmen Flauchstoffen, mod. Verarbeitung Stück 8 50	Popelines reine Wolle, doppeltstr., in all. Farb., Meter 2 65
Herren-Sweaters Stück 5 00	Damen-Hemden mit Hohlsaum und gestickt Stück 1 65	Backfisch-Mäntel aus prima Flauch, mod. Farben, einreihiges Falten Stück 13 50	Popelines reine Wolle, 100 cm br., mod. Farb., Meter 3 90
Knaben-Sweaters Stück 2 85	Damen-Hemden mit Maßschlitz und Strickerei Stück 1 95	Damen-Mäntel aus haltbaren farb. Tuchen in Treppen-Garnitur, Stück 18 75	Serges reine Wolle, doppeltbreit Meter 3 50
Fleischer-Westen Stück 6 90	Beinkleider mit Vangette und Hohlsaum Stück 1 35	Damen-Mäntel aus modernen melierten Stoffen mit Felltragen, Stück aus schwerem 19 50	Crêpes reine Wolle, doppeltbreit, moderne Farbtöne Meter 4 50
Herren-Einsatzhemden Stück 1 95	Beinkleider mit Strickerei-Polant Stück 1 75	Damen-Mäntel Bloutine, Hottes Herren-Faslon mit Sammettagen Stück 19 75	Velours de laine reine Wolle, 130 cm breit Meter 4 00
Herren-Einsatzhemden mod. gemittelt Stück 3 50	Nachthemden gestickt Stück 2 75	Damen-Mäntel aus Velour de laine mit verlässigen Garnituren, lehr. klebbar Stück 35 00	Gabardines reine Wolle, 130 cm breit, große Farbauswahl Meter 5 75
Hand-Arbeiten	Herren-Artikel	Damen-Hüte	Kinder-Mützen
Quadrate vor-gestrichelt, für Koch- und Wischen Stück 15 ^h	Bunte Oberhemden mit Kragen Stück 4 25	Garnierte Filzhüte in Sportfarben Stück 1 25	Strick-Mützen für Knaben Stück 75 ^h
Küchen-Handtücher vor-gestrichelt Stück 95 ^h	Weiche Herren-Kragen Stück 27 ^h	Samt-Hüte mit Band-Garnitur Stück 2 80	Flausch-Mützen für Knaben Stück 1 50
Taschentücher vor-gestrichelt Stück 15 ^h	Sport-Serviteurs Stück 75 ^h	Filz-Hüte Herrenform Stück 4 35	Pompon-Mützen für Knaben und Mädchen Stück 1 25
Küchenspitzen vor-gestrichelt Meter 27 ^h	Ecken-Kragen Stück 55 ^h	Kleidsame Frauenhüte in Jalinderblüch oder Samt Stück 4 75	Samt-Pompon-Mützen für Knaben und Mädchen Stück 2 50
Kissen neueste Aufwicklungen Stück 95 ^h	Stehumlege-Kragen Stück 1 00	Flotte Plüsch-Hüte mit Ziernabel Stück 5 50	Plüsch-Südwestster schwarz und braun Stück 3 50
Küchen-Garnituren 5-teilig, vor-gestrichelt Stück 5 75	Hosenträger mit Westrippen Stück 55 ^h	Weiche Samt-Hüte mit Stepprand und Ziernabel Stück 6 75	Kinder-Garnituren Hüte mit Schäl Stück 2 50
Tischdecken vor-gestrichelt, aus Crealstoff 130/160 Stück 6 00	Stutzen in praktischen Farben Paar 95 ^h	Fesche Reiter-Hüte aus Wollsch. oder Samt Stück 7 50	Kinder-Garnituren Hüte und Schäl Stück 3 85

für J. LEWIN

Sportwolle in allen Farben 1/2 Pfund	100
Schneestern-Wolle in allen Farben 1/2 Pfund	185
Strick-Wolle schwarz und grau 1/2 Pfund	70 ^h

AK Ulster Paletots Anzüge

Qualität und Preise unerreicht!

Adolf Krause
Weißenfels a. S.

Das große und leistungs-fähige Unternehmen für Herren- und Knaben-Bekleidung
Markl. Ecke Jüdenstraße, 11. Nolandstraße

Schulbücher empfohlen die **Bollsbuchhandlungen**

Parfumeriez für Harigeld billig (3159)
Hugo Kresemann
Ner Schmeppstr.
Lederwaren-Haus

Weißenfels. Feinste lettes Fleisch sowie **Kauchfleisch Zerkleinerwerk Blutwurst** und andere **Wurstwaren** in bekannt. Güte empfohlen 1575

Gehr. Keßler. Fab.: Karl Keßler
Wartenstr. 21

Feinste **Toiletten-Seifen** Stück von 15 Stk. an
Dr. Bergmanns **Buttermilchseife** 5 Stück nur **50 Pf.**
Merkel, 3-teilig
Kochmarkt 7
Seifen-Spezial-Handl.



*For alle Jahr, die sind ja froh,
24. April der Körper auf den Gedanken,
Nicht sauer für einen Leibelich,
Nimm, weil für dich auch Linsen bürden*

Kauf Landbu-Margarine,
ist Landu-Milchens Abenteuer,
die neue (parmentee) Halbmonatscheit.

Große Auswahl in **ff. Kunden u. Konditorewaren**
Pflanzungen mit ff. Füllung
Kugeln, etc.

Sonnabends:
Zweimal täglich Weibgebüt
Früh 9 Uhr: Spektakel
Max Schröder
Schmiedestraße, Ecke Kochstraße.

Vertrauenssache
ist es 1697
1 Fahrrad, 1 Motorrad,
1 Nähmaschine, 1 Grammophon
1 Wringmaschine
zu kaufen.
Nähe zur alten Markte.
Anleitung kostenlos. Keine Abzahlung.
Großes Ersatzteilager.

Dr. Weitzel m. etler, Spezialist
Eigene Emailieranstalt

Auto-Tele. **Auto-Tele.**
Max Schneider, 1927, Reichs-
müller
Wiesenburg, Schmale Str. 19. Tel. 479

Schirm-Heizel
Halle - Saale
Leipzigstr. 98/99 Steinweg 19

Filzschuhe
Holzschuhe
Pantoffeln

Fabrik-Verkauf Kleine
gegenüber „Kais Freiheit“ 294
Spendet i. d. „Noten Hilfe“

Winter-Verforgungs-Lage

Bejaunen Sie keinen Augenblick, es lohnt sich keinen
Winterbedarf zu beden, die Preise sind jetzt besonders
unmühsam sehr vorteilhaft

Kostümtstoffe . . . 6,25	Blusenstoffe . . . 1,10
Mantelstoffe . . . 3,50	Koststoffe . . . 1,70
Anzugstoffe . . . 6,60	Kleiderstoffe . . . 2,65

Wollene Schlafdecken, Kamehaardecken, Heizdecken
Beachten Sie immer meine Schaufenster!

K. Albert Hesse
Leopold-Kell-Str. 4 **Weißenfels** Leopold-Kell-Str. 4

Ist's möglich? — So billig?

Herrenstiefel Kindbo, weiß doppelt spitze Form	8,95	Dam.-Halbschuhe iphe Form, mit u. ohne Ledtappe	4 95
Herren-Halbschuhe schöne Form	11,75	Damen-Spangenschuhe	6 95
		schuhe	6
		Kinderstiefel Größe 21/22	1 85
		Kinderstiefel Größe 26	2 75

Ja Diebach kann's!

SCHUHWARENHAUS
NUR KLEINE ULRICHSTRASSE 1/2

Kommunistische Frauen

Von einer Mutter (Handgeschriebener Brief)

Während ich so von meiner täglichen Arbeit heimgehe, kommen mir so mancherlei Gedanken. Ich grübele dann darüber nach, wie alles in der Welt so merkwürdig verteilt ist. 3. B. bei mir zu Hause, wo so viele Kinder sind, ist es mir in den späteren Jahren oft sehr schwer geworden, außer dem Hause zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß alles im Hause in Ordnung ist, während die Zeiten täglich schlechter werden und alle Dinge fürs tägliche Leben sich verteuern. Man sagt ja, es ist ein Segen, viele Kinder zu haben, aber ich sage nein. Nicht, weil ich die Kinder nicht liebe, sondern aus Grund des schlechten Gesellschaftsbaus, in welchem wir leben. Anstatt daß man glücklich sein sollte, seine Kinder um sich zu haben, verursacht sie nur Sorgen, da man die nötigen Erziehungsmittel nicht hat. Es ist kein Vergnügen für eine Mutter, ein Haus zu besitzen, so man sich mit so wenig einrichten muß, und es gibt so viele arme, wo Arbeitslosigkeit herrscht.

Aber ich kann nicht die Hausmutter verstehen, welche nicht im Kampfe für besseres Dasein dabei sein will. Ich denke hauptsächlich an die Heime, wo viele Kinder sind. Dort, wo am meisten Elend ist, sollte man glauben, die meisten Revolutionäre zu treffen. Aber meistens sind es gerade diejenigen, welche am wenigsten zu unteren Versammlungen kommen, da sie einfach nicht das Notwendigste dazu haben. Ich habe Hausmütter gesehen, welche keine Arbeit haben, sondern in Galoshen gingen. Diese sollten wir sympathisieren, das sind Menschen, die so tief heruntergekommen sind, daß sie schon nicht tiefer kommen können. Und ich glaube, daß diejenigen, welche eine arme und feindselige Jugend vererbt haben, wie dieses so oft in Arbeiterheimen der Fall ist, wo viele Kinder sind, sich daran erinnern, wie es ihnen ging und wie sie kein Mittagessen bekamen, weil die Mutter von der Arbeit nicht fortgehen konnte, oder weil sie arbeitslos war.

Aber ich glaube, daß ein Abrechnungstag kommen wird, und bis zu der Zeit will ich tun, was ich kann, um meine Jungen im Geiste zu erziehen, was nach meiner Meinung das Beste ist, und ich werde ihnen erzählen, was die Gesellschaft leidet und leidet, und warum es Arbeitslose und Hungrige gibt. Ich werde ihnen sagen, daß sie gute Soldaten werden sollten, welche in der Stunde der Not kämpfen wollen, wozu sie ihre Waffen gebrauchen sollen, und daß ich hoffe, daß viele Mütter mit mir zusammen dasselbe machen werden, wo glaube ich an einen glänzenden Sieg.

Aus „Grünen“ vom Mai 1925 (Frauenzeitschrift der Kommunistischen Partei Norwegens).

Frauen, merkt Euch das:

Es gibt kaum ein Feld der Arbeiterschaft, auf dem das Verlangen der Frau sich so schädlich ausgemittelt hat, wie in der Gewerkschaftsarbeit. Ueber die Rolle der Proletarierin in der proletarischen Bewegung ist schon oft geflagt worden. Aber ebenso wichtig ist die Frage, weshalb hat die Arbeiterin bisher in der gesamten Gewerkschaftsbewegung versagt?

Nach den letzten Zählungen haben wir in Deutschland 1,3 Millionen weiblicher Mitglieder in der freien Gewerkschaften, denen 5 Millionen Männer gegenüberstehen. Das ist sicher noch kein Neuzugang, denn nach den Verfassungen müßte etwa ein Drittel der Gewerkschaftsmitglieder Frauen sein. Aber immerhin bedeutet diese Zahl einen recht ansehnlichen Prozentsatz weiblicher Gewerkschaftler. Betrachtet man aber die Rolle, die diese Arbeiterinnen in den Verbänden spielen und die Ergebnisse, die der gewerkschaftliche Wirtschaftskampf für sie selbst zeitigt, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die Frau in der Gewerkschaft noch sehr nach ist.

Schon in den Mitgliederversammlungen entspricht die Teilnahme der Frauen nicht der zahlenmäßigen Stärke. Sie haben nur aber in den gewerkschaftlichen Funktionen hineinzuwirken, um so leistungsfähiger der weibliche Funktionär, um schließlich ganz zu verschwinden. Eine lächerliche Begründung der Reformisten führt diese Erscheinung auf die geringen gewerkschaftlichen Erfahrungen der organisierten Arbeiterinnen zurück. Dieser Einwand ist lediglich eine Verhöhnung des Verlangens der Gewerkschaften in der Frauenfrage. Gerade die Rolle der „Ausreißer“ die weibliche Proletarierin spielt, gibt nämlich den Gewerkschaften Gelegenheit, wenn sie wirklich Arbeiterinteressen wahrnehmen wollten, den weiblichen Gewerkschaftsmittgliedern eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen Kampfbewegung

Im Monat September wurden in Bristow wegen Vergehens gegen die §§ 218 und 219 fünf Frauen zu insgesamt 15½ Jahren Zuchthaus und 18 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Es wurde ihnen nachgewiesen, daß sie in 22 Fällen armen Proletarierinnen Hilfe geleistet haben.

Von den Müttern wurden 19 mit Strafen von 1 Jahr bis 3 Monaten bedacht.

Darunter Mütter von vier Kindern.

Der Verbände zusammen. Ist es doch die Arbeiterfrau, die zuerst im Kampfe die Beherrschung des Lebensganges in die Hand nimmt und die Auswegung der kommenden Generationen, über die Vererbung und Not, die durch die Wirtschaftskrisen der Unternehmer heraufbeschworen wird, auszustufen geben.

Gerade die gegenwärtige Wirtschaftslage zeigt eine einschneidende Veränderung im Arbeiterhaushalt. Es sind zwar in letzter Zeit bei vielen Arbeitergruppen (zum Teil nach heftigen Kämpfen) Lohnanhebungen erfolgt, aber diese Erhöhungen gleichen lange nicht die empfindlichen Preissteigerungen aus, die in den letzten Monaten fast alle Warenkategorien, besonders Lebensmittel, erlitten haben. Die gegenwärtige Teuerung stellt nur einen Akt dar, in dem der großangelegte Versuch des bauscheitlichen Ausbeutertums sich zeigt, die Kosten des verlorenen Weltkrieges, die Füllen der Dammhaltung auf die Schichten der Arbeiterklasse abzumachen. In diesem Kampfe kennt die Bourgeoisie keine Erbarmen, weder mit der gegenwärtigen noch mit der kommenden Generation. Sie verhängt sogar die Hungerblende gegen die Arbeiterklasse durch Hungerlöcher und Steuern.

Die Stimmen der eineinhalb Millionen gewerkschaftlich organisierten Frauen müßten den eingetragenen Gewerkschaftsauftritten in den Ohren gellen, sie müßten die deutschen Arbeiter aufstehen

aus ihrer Ruhe und sie sammeln zum Kampfe, zur Rettung ihrer Klasse.

Die schmächtlich die gegenwärtigen Gewerkschaftsleistungen gegenüber der weiblichen Mitgliedschaft verlangen, soll noch an einem anderen Beispiel gezeigt werden.

Während in den letzten Jahren der Unterschied zwischen den Löhnen der männlichen und weiblichen Arbeiter verhältnismäßig gering war, hat sich in letzter Zeit diese Spanne wieder erheblich erhöht. Das bedeutet eine schwere Gefahr nicht nur für die Arbeiterinnen, deren Löhne abgebaut wurden, sondern ebenso für die Arbeiterklasse. Die Vergrößerung der Lohnspanne zwischen Arbeiter und Arbeiterin ist kein bloßes Zeichen besonderer proletarischer Widerstandskraft und damit ein schwereres Verlangen der Gewerkschaften.

Eine Arbeiterin erhält durchschnittlich nur 50 bis 70 Prozent des Lohnes, den ein Arbeiter in der gleichen Stellung erhält.

Was solche gewaltigen Unterschiede für Folgen haben, kann sich leicht jedermann ausmalen. Solange die Gewerkschaften so wenig Mitleid machen, diese großen Spannen durch besonders energische Forderungen der Arbeiterinnen auszugleichen, werden die

Am 29. November
finden die Wahlen zum Provinzialparlament und Kreisrat statt. Keine Arbeiterfrau bleibt an diesem Tag zu Hause. Jede wählt die einzige Partei, die für die wirtschaftliche und politische Gleichstellung der Frau eintritt, die der § 218, Zölle und Preiswucher, Wohnungsnot und Kinderelend bekämpft: **Kommunisten!**

Unternehmer mit Freunden die Geselligkeit benutzen, um überall, wo es möglich ist, die billige Arbeitkraft einzuflechten. Und wenn die Gewerkschaften noch länger versagen, werden die Unternehmer weiter vorrücken, indem sie auch die Löhne der weiblichen Arbeitsträger noch weiter absenken.

Das bisherige Versagen der Gewerkschaftsleistungen bewirkt also eine Erhöhung des Unterschiedes zwischen männlichen und weiblichen Arbeitelöhnen, und führt so zu einer Schwächung der proletarischen Abwehrkraft. Deshalb muß in der Mitgliedschaft der Gewerkschaften ein intensiver Kampf um die Erhöhung der Frauenarbeitslöhne einsetzen. Die Frage zu behandeln, wäre eine dankbare Aufgabe für den ADPS-Kongress in Breslau gewiesen. Der ADPS muß auch in der Zukunft die Frauenfrage in Angriff nehmen, er nicht die weiblichen Gewerkschaftsmitglieder ihn dazu zwingen. Gelingt es uns, die anderthalb Millionen weiblichen Mitglieder der Gewerkschaften für ihre eigenen Lebensinteressen in Bewegung zu setzen, so haben wir einen gewaltigen Schritt vorwärts in der Organisation der Revolution getan.

Anna ist Klassenbewußt!

An einem der letzten Abende kommt die „Gnädige“ zu Anna in die Küche. „Anna, lassen Sie das Geschirr für morgen“, sagte sie mit ungewohnter Freundlichkeit. „Haben Sie sich schnell an, Sie dürfen heute mit mir ausgehen.“

„Können denn, Mama?“ fragte die vor Staunen faulungslose Anna.

„In eine Wahlversammlung“, antwortete die Gnädige. „Wahlversammlung?“ rief Anna ganz empört. „Ja, das sie. Sie hätten mich mal ins Theater mitgenommen, wo Sie sonst immer hingehen.“

„Aber Anna, das ist doch etwas ganz anderes, ins Theater kann ich doch mit Ihnen nicht gehen!“ sagt die Gnädige. „So, der fehlt gerade noch!“ Zum Vergnügen wollen Sie alleine gehen, aber bei der wählen, da darf ich Ihnen helfen. Ich brauche Ihre Wahlversammlungen nicht, gnädige Frau, ich kann alleine wählen.“

„Aun, da bin ich aber neugierig, wie werden Sie denn wählen?“ „Ich wähle Kommunisten und damit basta.“

„Was, Anna!“

„Wieso nun. Was wählen Sie denn?“

„Deutschnational, das ist doch selbstverständlich!“

„Na ja, da haben wir es ja!“

„Aber wie so denn, Anna?“

„Wieso? — Was würden Sie denn sagen, wenn ich auch so schöne Kleider haben wollte, wie Sie sie tragen? Und was sagten Sie, als ich glaube, Sie wollten heute mit mir ins Theater gehen?“

„Aber Anna, das ist doch etwas ganz anderes.“

„Gar nicht anders! Aber Arbeiterkleider trägt, der wählt auch richtige Arbeiter, und das sind allein die Kommunisten!“

Die Ehe ist ein gutes Geschäft — für die Kirche

In Siersleben im Mansfeldischen hat sich vor ganz kurzer Zeit etwas zugegetragen, was den proletarischen Frauen so recht die Augen öffnen kann über das, was die Pfaffen mit der „Heiligkeit“ der kirchlichen Trauung bewenden. Sie wollen nämlich nichts weiter als Geld daran verdienen.

In dem Ort Siersleben ist also der Stellvertreter Gottes auf folgenden Einfall gekommen: Ein junges Paar hatte Hochzeit. Wie üblich, wollte eine sehr fleißiger der kirchlichen Trauung beizutreten. Im Hof aber die räudigen Schafe, welche sonst nicht zum Gottesdienst kommen, auch diesmal fernzuhalten, sandte der Pfarrer dem Brautpaar einen Bloß Eintrittskarten, wie sie beim Theater benutzt werden. Wer sich nun die Trauung anheben wollte, mußte sich beim Brautpaar für 50 Pf. — in Worten fünfzig Pfennig — eine Einloßkarte kaufen; erst dann kann er sich das Brautpaar ansehen. Ueber die verstaubten Karten muß dann das Brautpaar mit dem Diener Gottes abrechnen. In die jungen Leute von Siersleben ergoß der Ruf: Laßt Euch nicht von dem Schmarzettel als Käsefresser der Kirche benehmen. Laßt diesen Schmarzettel allein!

Die gesamte Arbeiterschaft, insbesondere die Frauen, können hieraus jedoch ersehen, daß all der religiöse Kram Theater ist, bei dem nur die Kirche profitieren will. Eine Klassenbewußte Proletarierin wendet sich von diesen Methoden bürgerlicher Verdamnung ab und überläßt die Kirche den Schafen, die nicht alle werden.

Sammelweis und Semajsho

Bahnbrecher in der Bekämpfung der Frauenkrankheiten

Von Dr. med. Maria Kuben-Wolff

Die nachstehenden Ausführungen — Erfahrungen einer Reise — 2. nach Ruben-Wolffs letzten 4. Unternehmungen, die sich auf die Bekämpfung der Frauenkrankheiten beziehen, sind die gewöhnlichen Verleumdungen der Genelle Semajsho. Der Genelle Volkskommissar für Gesundheitswesen in der Sowjetunion, der Genelle Semajsho, der all die Gesundheitsfragen auf Grund der „Genelle Semajsho“ der Arbeiterschaft der Genelle Semajsho mitteilen werden konnte. Gerade darum werden besonders viele Erfahrungen mit dem allergrößten Interesse der Proletarierinnen, die sich auf dem Gebiete der Frauenheilkunde zur Kenntnis nehmen. Die Redaktion.

Den Kranken Frauen wurden im Laufe der letzten hundert Jahre zwei Wohlthäter geschenkt, deren Wirken eine merkwürdige Ähnlichkeit aufweist, der Wiener Kliniker Semmelweis, der im Jahre 1847 die Ursache des Wahn- und Fiebererkrankter, und der Genelle Volkskommissar für Gesundheitswesen, Semajsho, der als erster das ebenso merkwürdige Wort „Fieber der Besessenen“

Zur Zeit von Semmelweis war das Wochenbettfieber der Schrecken der Gebärenden. Auf der ersten Gebärlinse des allgemeinen Wiener Krankenhauses war jede Zehnte eine Todesanbahn. Die Sterblichkeitsziffer war bis 1846 auf 92 Prozent gestiegen! Die erschreckende Sterblichkeit beobachtete Semmelweis nur auf derjenigen Abteilung, die den Studenten zur Verfügung kam; auf der zweiten Abteilung, die die Hebammen unterrichtet wurden, war es wesentlich besser.

Damals war ein Professor an den Folgen einer Blutvergiftung durch Leuchtgas. Semmelweis lehrte dessen Vermeidung. Die große Zahl der Fälle des Wahn- und Fiebererkrankter, die die großen Änderungen wiederbrachte, die ihm von den Leiden der Wöchnerinnen nur allzu bekannt waren! Gerade, als ob jemand den Frauen Leuchtgas eingemipft hätte! Und damit hatte er seine Entdeckung: die unterliegenden Studenten, die gleichzeitig an Leiden erkrankten, hatten das Blut der Wöchnerinnen vergiftet!

Er eroberte nunmehr an, daß die Studenten sich die Hände mit einer kochenden feinstündigen Flüssigkeit waschen mußten: sofort sank die Sterblichkeit von 10 Prozent auf 3 Prozent! Wo war er auf dem richtigen Wege? Er sagte sich nun mit Recht, daß nicht nur Leuchtgas, sondern auch alle anderen feinsten Leiden beim Eingeben, in den Unterleib Wochenbettfieber erzeugen können. Deshalb ließ er nicht nur die Hände des Unterliegenden, sondern auch die Instrumente und Verbandstoffe desinfizieren: die Sterblichkeit ging herunter auf 0,5 Prozent! Heute ist Wochenbettfieber eine Seltenheit. Kommt es irgendwo mehrmals vor, so kann man ohne weiteres auf Unsauberkeit und Unachtsamkeit schließen!

Abortfieber ist im Grunde dasselbe wie Wochenbettfieber. Abortfieber entsteht, wenn bei einer Fehlgeburt (entweder bei einer Geburt) Schmutz in Form Keimträger in den Unterleib gelangt. Das geschieht in erster Linie bei der Einleitung einer Fehlgeburt durch Aien. Die Schwangere selbst oder der Pfuscher, der den Eingriff macht, verstehen meist nicht, die Gebärmutter vor Verunreinigung zu schützen, oft kommt noch eine unnötige Verletzung hinzu. Das nun entstehende Krankheitsbild gleicht genau dem Wochenbettfieber. Wird aber der Eingriff nach dem Regeln der ärztlichen Kunst vorgenommen, so braucht weder eine Verletzung noch Abortfieber einzutreten.

Auf jeder medizinischen Selbstverständlichkeit beruht die ungeheure Leistung Semajshos. Ihm war es klar, daß lediglich die Abtreibungsgeheime mit ihrem Verbot der ärztlichen Hilfeleistung die übertriebliche Pfuscherer bewirkten. Diese Geheime in Russland mit manchem andern alten Minder im Jahre 1917, dem Jahr der proletarischen Revolution. Man konnte Semajsho den Abort aus der Sphäre der Heilmittele heraneheben. Im Jahre 1920 verbot er noch ausdrücklich durch ein Gesetz jegliche Kurpfuscherei an den Schwangeren. Gleichzeitig aber gab er den Frauen die Möglichkeit zur sofortigen funktionierenden Selbstbehandlung in den Sowjet-Krankenhäusern durch Ärzte.

Und wie bei Semmelweis: sofort sank die Zahl der Erkrankungen. Innerhalb der vier Jahre 1918 bis 1922 sanken zum Beispiel die Nachfraktionen nach Abort im Gouvernement Twer von 24,1 auf 1,2 Prozent!

Wo war auch er, wie Semmelweis, auf dem richtigen Wege! Und genau wie bei Semmelweis blieb zunächst noch ein Selbstfieber, der ihn nicht heftigen konnte. Woran lag das? Eine für den Welt: es war der Mangel an den Krankenhäusern. In dem Moment, wo man die Notwendigkeit für Gratis-Operationen dem finanziell berechnenden Bedürfnis der Bevölkerung entgegen, war die Kurpfuscherei an den abortierenden Frauen erlosch. In Russland sind heute nur fünfzig Aborten nur noch 1 Prozent pfuscherischer Ursprungs. — Die ärztlichen Erfolge jedoch bei funktionierenden Fehlgeburten sind vorzügliche, Todesfälle gehören zu den größten Seltenheiten.

In unseren deutschen Frauenkliniken haben wir nach offiziellen Berichten gelegentlich eine Sterblichkeit der Abortierenden bis 50 Prozent! Denn sie kommen erst nach unnötigen früheren Schädigungen in die Klinik. In Berlin allein sterben täglich mindestens zwei Frauen nach einer Fehlgeburt; nach bedeutend häufiger sind Nachgeburten mit lebensgefährlichem Siedehum. Eine Folge der lediglich durch die Strafindrohung bedingten Pfuscheri.

Unter Vergleich geht weiter: Semmelweis starb vor Nummer im Krankenhaus. Seine Entdeckung mit ihrem höchsten Erfolg wurde nämlich zunächst nicht anerkannt. Die Wöchnerinnen seiner Zeit bekämpften ihn. Bätten sie doch, wie der Geburtshelfer Hegar sagt, „mit der Annahme seiner Lehre notwendig eine große Schuld eingestehen müssen“. Nämlich die bis dahin von ihnen begangenen Fehler.

Und Semajsho? Das Volk der Arbeiter und Bauern sieht in ihm den größten lebenden Gesundheitspolitiker. Aber um Ausland herum schließt sich eine Mauer von Willkür, Habgier und Heuchelei. Die Klassenmedizin aller kapitalistischen Länder heißt Wache, daß kein Laizung herüber kommt. Denn, wie bei Semmelweis, so mußte man mit der Anerkennung Semajshos zunächst eine große Schuld eingestehen. Damit die nicht an der Tag kommt, läßt die Klassenmedizin immer neue Geheime, immer neuen Schindeln ins Feld. Zur Verdamnung des Volkes und der eigenen Seele. Sie stellt sich in raffinierter Weise dümmer als je ist. Das ist ihr letzter Trick. Nur mit diesem Trick konnte der Leipziger Senat im September 1925 unter der Führung einer dienlich befallenen Frau- und Gendarmepresse zu einer Weltwörterung der Strafbestrafungen von Willkür, Habgier und Heuchelei, dem Genelle Semajsho, im höchsten Grade Verdamnung, dem Fundament des bürgerlichen Klassenstaats!

Wenn aber ein die Kunde von Semajshos bekennender Satz sich nicht mehr unterdrücken läßt, wenn erst Befehle gelegt ist in die heimliche Mauer der Geister, dann werden die gequälten Frauen erlernen, was man ihnen angetan hat, dann werden sie Rechenhaft fordern von ihren Gesundheitsräubern!

Verbilligungs-Verkauf

Infolge unserer ganz bedeutend vergrößerten Umläge haben wir die Kalkulation auf das allergeringste bemessen. Wir verbilligen daher unsere Waren ganz außerordentlich, so daß unsere Maßnahme einem großzügigen Preisabbau gleichkommt. Sie können in allen unseren Abteilungen gute Qualitätswaren außerordentlich billig kaufen. Für diesen großzügigen Verkauf haben wir in ersten Webereien und Fabriken riesige Mengen Qualitätswaren billig erstanden, die wir auch wieder billig verkaufen.

Kleiderstoffe

Kleiderstoff doppeltreter, schöne Karos	Meter 1,55	98
Kleiderstoff entwürde Karos, 100 cm breit	Meter 3,50	225
Mantelhausch schwere Qualität, 140 cm breit	Meter 4,95	395
Gabardine reine Wolle, 130 cm breit	Meter 6,50	550

Baumwollwaren

Hemdentuch starkfädige, gute Qualität	Meter 78	62
Halbleinen für Bettücher, extra schwere Qualität	Meter 2,95	250
Bettzeug kariert, gute Qualität, Bettbreite 1,35	Kilometerbreite Meter	88
Bettinletts gute, federdicke Qualitäten, Bettbreite 3,50, 2,50, Kissenbreite 2,40		150

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel Hauchware	9,75	650
Damen-Mäntel prima Blausch, Herrenform	19,75	1375
Kleid in wunderbaren Karos, mit langem Arm	12,75	875
Bluse Kunstseide, gute Qualität	4,75	250

Wollwaren u. Tritotagen

Jagdwesten u. Walkjassen schwere Qualitäten	6,50	485
Umschlagtücher sehr groß, gute Qualitäten	3,85	290
Normalhemden gute Qualität	2,98	276
Futterhosen extra schwer	4,75	395

Damen-Wäsche

Damen-Hemden teils mit Spitze und mit Hoßbaum	1,50	98
Untertailen mit Hoßbaum und Stücker	1,25	75
Damen-Beinkleider gute Ausführungen	2,25	150
Barchent-Unterröcke schwere Qualität mit Langette	3,90	350

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz	45	20
Damen-Strümpfe schwarz und farbig	55	55
Herren-Socken farbig und grau	55	45
Zumper-Schürzen aus prima Stoffen	1,25	95

Beachten Sie bitte unsere 12 großen Schaufenster. — Wir reservieren gefaufte Waren bei kleinen An- und Teilzahlungen bis Weihnachten

Vobachschnitte



Halle a. d. S.

3608

WALHALLA
 Direction Hotel Hohe Tel. 5355
Heute letzter Tag
 des allseitig beliebten
 Varieté-Programms
 Ab morgen, Sonnabend,
 den 31. Oktober:
Die Welt-Revue:
100.000
Dollar

Wärmlich
Restaurant „Zur Post“
 Sonntag, den 1. November 1925
Kirmes
 Dazu febl. einladet Reinhold Bartholl
Nasberg, zum Brühl
 Sonntag und Montag:
Kirmesball
 Städtisches Orchester 1747
 Freundlichst ladet ein Kurt Remde
 Werbt für d. Klassenkampf

Die große Mode
Herren-Ulster
 unübertroffen schöne Ausmutterungen
 vornehmste, neueste Fassons und Farben
 tadelloser Sitz
 33⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ 54⁰⁰ 57⁰⁰
 63⁰⁰ 69⁰⁰ 72⁰⁰ 79⁰⁰ 89⁰⁰
 Dunkle Mergo und schwarze Kadelots
 für ältere Herren, voll. Ertrag. Maßarbeit
 Spezialabteilung für
Lodenmäntel | **Winterjoppen**
 edle bayrisch. Strich- | warm gefüttert
 loden-Schlüpfersform | glatte und faltens-
 und hochgehloffen | Sport-Fassons
 18⁰⁰ 25⁰⁰ 33⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ | 16⁰⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 26⁰⁰ 33⁰⁰
Herren-Jackett-Anzüge
 neueste Farben in gelblich, kariert u. einfarbig
 blau, auch Sportart, m. lang. od. Brech. -Hose
 28⁰⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ 54⁰⁰ 63⁰⁰ 69⁰⁰ 79⁰⁰ 89⁰⁰
 Meine Qualitäten sind langjährig be-
 währt; die Auswahl reich; meine Preise
 sind außerordentlich billig und nicht durch hohe Geschäftskosten belastet
 Ich vergüte bis zu 30 km Entfernung auswärts wohnenden Käufern beim
 Einkauf von Mk. 30.— an die Reise 3. Klasse nach Halle
Julius Hammer Schlag Halle a. S. Große Ulrichstr. 36
 nahe d. alt. Rom.

Tatsachen sprechen!
 Meine Preise sind
 sehr, sehr billig, meine
 Waren bekannt gut
 5 Beispiele sollen Sie
 davon überzeugen!
 Kinder-Leberstiefel 3⁹⁵
 mit Led., 23/29
 Damen-Schür- und 5⁹⁵
 Spangenschuhe
 Damen-Lad-, Schnür- 8⁹⁵
 und Lad-Spange
 Herr.-Arbeitsstiefel 6⁹⁵
 mit Eisen 8,95
 Herr.-Rindborststief. 7⁹⁵
 alle Arten . . . 12,95 9,90
Schuhhaus Roland
 Steinweg 19 (gegenüber
 Sankt-Nikolaus)

Arlich ge-Kaninchen
 abgefertigt
 Wfd. 90 Pf. bis 1 Mrk.
 keine Seilen, Seilen und
 sämtliches Gehärgt empfiehlt
Robert Anton
 Schreibz. 16 und Bodenmarkt
 Stand an der Elbstraße
 Telefon 2772 *3824

Rattmannsdorf
 Sonntag, den 1. November:
Kirmes
 Es ladet freund-
 lichst ein
Fr. Hanstein

Freie Turnerschaft Nasberg
 Spielabteilung
 Sonntag, den 1. November 1925, im
 „Schneisegarten“
Großer Kirmesrummel
 Anfang 5 Uhr
 Freunde und Gönner der freien Sports-
 liche herzlich willkommen
 Nachmittags: Fußball-Spiele
 Die Spielleitung Der Wirk

Ba ndoneon-Klub „Gut Ton“
 Kapell-Abteilung
 Sonntag, 31. Okt., abends 7 Uhr
 im Tanzsaal Moecking (E. Kollig)
4. Stiftungsfest
 verbunden mit Konzert und Ball
 Für durch Mitglieder eingeladene Gäste
 freien Zutritt
 Der Vorstand

Zentralverband d. Zimmerer
 Jahrestag Halle a. d. S.
 Sonnabend, 31. Okt., abds. 7 Uhr,
 im „Volkspark“
28. Stiftungsfest
 unter gütiger Mitwirkung der
Proletar. Kultur-Bereinigung
 (Kleinblumen - Dreher)
Großangelegte Tombola
Ball bis 3 Uhr
 Hierzu laden freundlichst ein 3631
Vorstand und Verkaufsbüro

Für wenig Geld gute Schuhe

Wir sind gut sortiert in starken und guten Schuhen für Herren, Frauen und Kinder. Es ist für jeden von größtem Interesse sich von unserer unübertroffenen Billigkeit zu überzeugen.

Herrentiefel Rindbor, Lederausführung	10,50 9,50	7 ⁷⁵
brauner Herrentiefel m. Doppell., echt Rindbor, gar. sch. Ausfüh.	12,90	9 ⁵⁰
Sportstiefel in Natur und schwarz	12,90	10 ⁹⁰
Arbeitsstiefel in ganz schwerer Ausführung	9,50 8,25	6 ⁹⁰
Damenstiefel schöne Formen in Schnür und Spange	6,90 5,75	4 ⁹⁰
Ladstiefel elegante Straßenstiefel	11,50 9,90	7 ⁹⁰
Damenstiefel in Rindbor und Bogstaf, gute Qualitäten	7,90	6 ⁹⁰

Von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten in allen einschlägigen Schuhwaren vorrätig. — Verkauf an Jedermann. — Ununterbrochen geöffnet!

Großer Massen-Schuhverkauf im Gewerkschaftshaus

Mittel-Rheinische Schuhwaren-Handelsgesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Marz 42/44

Damenkleidung

bei **Poewendahl's**
 kauft man doch am besten

Mäntel / Kostüme / Kleider / Röcke / Blusen / Wäsche / Hüte / Schuhe / Kinderkleidung / Kleiderstoffe

Neue Arbeiter-Literatur Deutschland muß dem Völkerverband angegeschlossen werden!

Das war der Schrei der bürgerlichen und sozialdemokratischen Führerschaft. Der „Knüppel“ Nr. 12 zeigt auf der ersten Seite in einem sorgfältig dreifarbigem den Beitritt Deutschlands zum Völkerverband, der „vereinigte“ weltlichen Klassenorganisationen. Das bedeutet neue Kriegsvorbereitungen gegen das Ausland der Arbeiter und Bauern. Der gefällige, deutsche Arbeiter wird vor den Völkerverbandsorganen gepöbelt, um ihn mit den weichen Herrführern der weltlichen Klassen hebeln nach Moskau zu ziehen. Das ist der Sinn des weltlichen Pazifismus in Kocarno, den die sozialdemokratische Presse nicht mitleidig zu preisen. Das „Arbeitswert von Kocarno“ ist in dieser Nummer des „Knüppels“ weiterhin aufgeführt in der fiktionalen Fußballliteratur: „Stroliemann gibt Deutschland an Venedig ab“.

Ein langjähriger Mitarbeiter: „Ausflug und Rückflug“, mit Zeichnungen von Rudolf Schlichter und Kupferstichen von Scherich, erzählt von der Entwicklung der Republik von 1918 bis heute.

Zur die Opfer des Horthy-Regimes rufen der „Knüppel“ die Protesten zum heiligen Protz auf. Auf der dreizehnten Rückseite wird gezeigt, wie die politischen Beziehungen mit War Szal in der Spitze in den russischen Beziehungen genarrt werden.

„Jepelin über Moskau“, ein Zukunftsstück, Bestienformationen und die weißen Terrorakte in Ungarn, Bulgarien, Rumänien, die Liebesentzweiung Wilhelm von Charleville, schwarze Reichswehr und Paul Veis Opposition sind in dieser Nummer latäisch behandelt. Vorzüglicher Text ergänzt und verliert den Inhalt. Nicht vergessen worden sind die Jesuiten und die Hebelbürger mit dem Hülftigen Anspruch aus dem Berliner „Arbeiter“ Nr. 421, vom 6. September 1925: „Es ist ein primitiver Überflusse, den Empörung und Rebellion geeignete Mittel im Kampf für die Ideale der Arbeiterklasse seien.“ Diese unübersehbare Selbstporträtierte der sozialdemokratischen Führerschaft wird hier festgehalten. Wenn Sie Junger baut, Sie soll Euch nicht emporheben. Gegen Eure Ausbeuter sollt Ihr nicht rebellieren! Und sollt nicht handeln, Ihr wollen Euch verhandeln, so wie es jetzt in Kocarno geschieht.

Werdet Veis: des „Knüppel“, er zeigt Euch die Zinomie der herrschenden Klasse, die Kampferneuten von Menzingers, den Verzicht in der bürgerlichen Welt, er auf Euch auf zum Kampf gegen die rückwärtigen kapitalistische Gesellschaft.

Es ist dem Verlag gelungen, trotz weltlicher Verbesserungen (Dreifachdruck), den Preis des „Knüppel“ auf 20 Pf. festzusetzen. Der „Knüppel“ ist zu beziehen durch die Zeitungsboten, Literaturabteilung und durch alle Arbeiterbuchhandlungen.

Jugend-Internationale, Heft 2

Das 2. Heft des 7. Jahrganges des Organs der Kommunistischen Jugend-Internationale liegt nunmehr vor und rechtzeitig in allem die Erwartungen, die das erste Heft des neuen Jahrganges verspricht.

Einstündend rufft ein Brief der Exekutive der KJVD, an den 9. Verbandstag des KJVD, alle die Fragen auf, die sich vor dem Verband stellen und die zu lösen Lebensnotwendigkeiten für ihn sind: Eroberung der Mächten der Jugendarbeiter, Reorganisation auf Betriebszellen, Verbesserung der Arbeitsmethoden. Die jetzt einleitende Diskussion über den holländischen Kongress ist ohne die Kenntnis dieses Briefes unmöglich. Ein weiterer Artikel „Roth Links“ von Manien behandelt nach einer Schilderung der Krise des englischen Weltreiches die Disorientierung der englischen Arbeiterklasse, die von großer Bedeutung ist angesichts der Einzelfragenpolitik Englands gegen die Sowjetunion. Aus dem weiteren Inhalt erwähnen wir noch: Die antiästhetische Bewegung

in China, Lenin: Ueber den Krieg, Perri: Was ist Vorbildismus? Aus der Jugend-Internationale. Material für den aktiven Verbandsarbeiter.

Das äußerlich sehr ansprechende Heft kostet 20 Pf. Zu beziehen vom Verlag der Jugend-Internationale, Egon Grünberg & Co., Wien VII, Dörfelreich, Burggasse 24, durch alle Literaturabteilungen der Jugend und Partei und durch unsere Buchhandlung Verbandsleiter 14.

Das neue Ausland

die bekannte Zeitschrift für Kultur- und Wirtschaftfragen, herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde des Neuen Ausland, in Deutschland, läßt solchen Nummer 7/8 des 2. Jahrganges erscheinen. Aus dem sehr reichhaltigen Inhalt hebt hier hervor: Professor Eberhart: Die Räumliche Akademie der Wissenschaften. Staatsrat Prof. Dr. Krüger: Die Nationalitätenfrage im Neuen Ausland. Volkswirtschaftler Kröllin: Das Monopol des Außenhandels. General von Schoenitz: Räumliche Bilanz, Volkswirtschaftler Erdmann: Das Finanzwesen der Sowjetunion. Professor Gwosdzki: Theaterleben im Neuen Ausland. Ferner Artikel über Justiz, Kunst, Sport, Technik usw. und zahlreiche Notizen über und aus Ausland.

Das illustrierte Doppelheft im Umfang von 80 Seiten ist für 1 Mark zu beziehen durch den Buchhandel oder die Schriftleitung: Erich Paron, Berlin-Pankow, Kasarierstraße 10.

So eben erscheint!

Rosa Luxemburg

GEGEN DEN REFORMISMUS

Gesammelte Werke / Band III

Einzigste von den Erben autorisierte Ausgabe

Herausgegeben von Clara Zetkin und Adolf Warski

Entgelegt und bearbeitet von Paul Frölich

Aus dem Inhalt:

Einleitung — Die reformistischen Theorien Sozialreform oder Revolution? — Probleme des Reformismus und Debatten — Erläuterungen über die Taktik — Miliz und Militarismus — Reden zur Zollpolitik — Die Bundesgenossen des Reformismus — Die reformistische Praxis — Der Ministerialismus in Frankreich — Die süddeutsche Fronde Das bayrische Wahlkommissär — Badische Budgetgeheimnisse — Das Städtewahlabkommen 1912 — Personenregister

Umfang 540 Seiten
Preis brosch. 8,50 Mark — geb. 11,— Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, die Literaturabteilungen und direkt durch den Verlag

Vereinigung Internationaler Verlagsanstalten GmbH.
Berlin SW 61 Planufer 17

Wochenausgabe Nr. 43 der „Internationalen Briefe-Korrespondenz“

vom 23. Oktober ist schon erschienen. Aus dem reichen Material hebt hier hervor:

Simonow: Die außenpolitische Lage der Sowjetunion. Neurath: Die Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei. Gerhart: Das Erbe von Kocarno.
M. O.: Nach dem allgemeinen Streikstreit in Frankreich. Enje: Begründung des Klassenkampfes in England. Lepje: Die Rolle der russischen Gewerkschaftsdelegation nach China und Japan.

Die Tagung des Plenums des 38. der KKP. Woljotin: Die Beschlüsse der KKP zur Gewerkschaftsfrage. Berger: Die Diskussion in der KPD. Green: Die Lage in der Worker Party of America.

Dunder: Die „Entwertung“ des Marxismus durch Genossen Grajdeli. Engel: Fragen der Agrarprobleme.

Ferner Beiträge von Winow, Kewichaja und anderen über die Sowjetunion; Berichte über die Kommunistenlag in Ungarn und den weißen Terror in verschiedenen Ländern, umbe Artikel zu Fragen der Politik, Wirtschaft, Arbeiterbewegung, Jugendprobleme usw. Der Wochenausgabe liegt die 38. Seite feste Sondernummer bei: „Zum 26. Jahrestage der russischen Revolution von 1905“ mit Beiträgen von Lenin, Karolitsch, Kewich, Woljotin, Katsanawa, Jettin, Frölich, Ströger, Katslow, Platten und Berger, ferner Dokumenten usw.

Gegen den neuen „§ 175“

§ 267 des amtlichen Entwurfs eines Allgemeinen Deutschen Strafbuchgesetzbuches: „Ansauch zwischen Männern“. Eine Denkschrift, gerichtet an das Reichsjustizministerium. Julius Büttmann, Stuttgart 1925. Preis 1 Mark.

„§ 175“ — unter diesem Titel gibt das von Dr. Magnus Hirschfeld begründete und geleitete Institut für Sexualwissenschaft eine Monographienabteilung heraus, deren 4. Band (§ 267 des amtlichen Entwurfs eines Allgemeinen Deutschen Strafbuchgesetzbuches) jetzt vorliegt. Dieser Band enthält die Denkschrift, die für die Abfertigung für Sexualreform an dem genannten Institut über das Thema „Ansauch zwischen Männern“ an das Reichsjustizministerium gerichtet hat. Die Denkschrift führt die Ergebnisse der biologischen, physiologischen und rechtsphilosophischen Forschung auf diesem Gebiete knapp zusammen und bringt auch einiges sehr interessantes historisches Material.

Am Anfang enthält das Bändchen die bekannte Petition des Wissenschaftlich-humanitären Komitees; Text und Unterschriften.

Theater und Konzerte

Stadtheater. Am heutigen Freitag 7½ Uhr: „Die heilige Johanna“. Samstag 7½ Uhr: „Der Teufel“ (Gustav Knecht). Sonntag nachmittags 3 Uhr: „Die Schwestern des Herrn“. Abends 7½ Uhr: „Die Schwestern des Herrn“.

Stadtheater. Staselpoars Drama „Janet“ gelangt im Stadtheater am Dienstag, dem 3. November, unter Regie des Intendanten W. Dietrich zur Aufführung.

Am Theatersänger. Erste am Sonntagabend 7½ Uhr: „Die Jugendfreunde“ in Szene.

Vollständer. Wie 2. Wert für Theatergemeinde D am 4. November „Mittel“ und für U am 2. November „Lambacher“. Anfang 7 Uhr. Für die Theatergemeinden W am 9. November (Einst. bis 21. Oktober) und S am 21. November (Einst. bis 9. November) „Mittel“. Für Theatergemeinde G am 11. November (Einst. bis 2. November) und S am 11. November (Einst. bis 11. November) „Mittel“. Karten für den Ansauch zum Preis von 1 Mark und 1,50 Mark und für das 2. Gehilfen des Mittelbauens Landesbauens am 21. November, abends 8 Uhr. „Theater“ abends 8 Uhr in der Gesellschafts-Straße 14.

Wiederholtes Theater. Zu dem am Sonntag, dem 1. November, beginnenden Schauspiel des russisch-deutschen Großtheaters mit der Besetzung: „Nund am die Welt“ tritt ein die Direktoren mit, das sie sich entschließen hat, trotz der großen finanziellen Schwierigkeiten, die dieses Spiel erfordert, an Wertungen keine Gehaltssteigerungen zu erheben. Sonntags werden die Eintrittspreise nur um 50 Pf. erhöht. Es wird daher erst festgestellt sein, die Preise rechtzeitig zu stellen.

Arm in Arm

gehen bei unseren Waren Güte und Preiswürdigkeit. Daß diese beiden sonst so verschiedenen Begriffe bei unseren Erzeugnissen in Einklang stehen, beruht nur auf der Leistungsfähigkeit unserer eigenen Fabrikation. Unsere in eigener Werkstatt hergestellte Herren- u. Jünglingskleidung vereint durch Ausschaltung des Zwischenhandels beste Stoffe und beste Arbeit

zu niedrigsten Preisen

kwk-Jünglings-Ulster mod. Nylon und Samtverzierungen, neuere Stoffausstattungen, tragbare Qualitäten 46, - 42, - 36, - 29

kwk-Jünglings-Anzüge farblos, gute Qualität, mod. Anzug 31, - 29, - 27, - 25

kwk-Herren-Sport-Anzüge in Loden, Kard und Samt, 2-teilig, moderne Form, Brecheschöße mit doppeltem Weich 53, - 47, - 39, - 31

kwk-Winter-Mäntel moderne Schöpfer- und Mäntel-Formen, solide Stoffqualitäten, gute Verarbeitung, beste Werkformen . . . 59, - 53, - 46, - 32

kwk-Jünglings-Anzüge Chemisot mit Einreihen in blau und braun, beliebige Ausstattung 40, - 38, - 36, - 32

kwk-Herren-Gummi-Mäntel in Koper, Beute, gemusterten Chemisots u. Corduroy-Stoffen, mit ganzem Gürtel oder dezentbarem Hüftgürtel 29, - 26, - 23, - 17 50

kwk-Winter-Ulster 2-teilig, mit Rückenpart und Einreihen, neuere aparte Stoffe, beste Ausstattung, neuester Stoff, Webstuhl . . . 98, - 85, - 70, - 65

kwk-Herr.-Sakko-Anzüge moderne Samt, Fingergut u. Chemisotstoffe, Einreihen und ge-musterte Stoffe 42, - 38, - 29, - 26

kwk-Herren-Loden-Mäntel Schöpferform oder mit Koller, offen u. geschlossen tragbar, neuere Stoffe, ungestrichelte Stoffen 36, - 29, - 25, - 18

kwk-Winter-Paletots aus marengo Chemisot, schwarzem und blauen Stoffen in Samt, 2-teilig, solide Formen, beste Ausstattung 82, - 75, - 68, - 54

kwk-Herr.-Sakko-Anzüge neuere Modelle, eleganter Stoff, beste Ausstattung in modernen ge-musterten Chemisot, farblos u. farblich gemusterten Stoffen 84, - 78, - 65, - 59

kwk-Herbst-Mäntel neue Chemisot u. Dornelgewebe, solide neuere Vorbildungen in Schöpfer- und Schöpferformen 89, - 82, - 45, - 38

kwk-Gehrock-Paletots moderner Schnitt, eleganter Stoff, beste Stoffqualitäten, vollwertiger Webstuhl . . . 115, - 92, - 79, - 69

kwk-Herr.-Sakko-Anzüge blau u. 2-teilige Formen in Rammgam und Chemisotstoffen 84, - 68, - 61, - 57

kwk-Herbst-Paletots in marengo und Chemisot und Wolle, solide Form und Ausstattung 106, - 90, - 63, - 49



W. Weiss

Halle am Markt

Merseburg, Kl. Räterstr. 6 Bitterfeld, Walther-Rathenau-Str. 60

Parteiarbeit auf Grund des Eini-Briefes!

Ein jeder vernünftig denkende Parteigenosse, welcher bisher an der Parteimittler der gesamten Partei, z. B. Briefe und in der Gewerkschaft, mitgearbeitet hat, muß zugeben, daß es keine andere Linie geben kann, als die, welche in dem Brief aufgezeigt worden ist.

Ein solches Freudengefühl von Seiten der sozialdemokratischen Kollegen im Bezirk lebte ein, als die Fehler der Gruppe Ruth Frischer-Maslow bekannt wurden. Zeitungen wurden uns vor die Nase gehalten mit großer, fettgedruckter Ueberschrift: „Ruth Frischer's Glück und Ende.“ Seht Ihr denn nun endlich ein, daß Eure Bemühungen um das bolschewistische System nutzlos sind? — So wurden wir gefragt.

Nun, mancher nicht einwandfreie Genosse ließ sich von diesen irreführenden Kollegen noch mit vereiten, aber man kann dabei behaupten, daß es solche Genossen waren, welche selbst nur in verdeckten Winkel große Töne riskierten, aber praktisch nicht mitarbeiteten. Und diese Gruppe nützt einer Partei absolut gar nichts.

Es ist ja sehr bedauerlich, daß z. B. die Gruppe Ruth Frischer-Maslow große Fehler in ihrer praktischen Führung begangen hat, aber eins muß man sagen: Keine Partei außer der KPD bringt den Mut auf, gemachte Fehler anzuerkennen und die verantwortlichen Personen zur Rechenschaft zu ziehen. Die verantwortlichen Personen sind letzten Endes da, aber diese müssen ausgemerzt werden, denn hier handelt es sich nicht um Personen, sondern um das Gesamtwohl der kommunistischen Partei.

Was ist nun eines jeden vernünftigen Parteigenossen Pflicht? Vor allen Dingen muß die **Hauptaufgabe die Gewerkschaftsarbeit** sein, denn nur eine kraft organisierte Partei kann dann richtig geführt werden. Die Kommunisten haben jetzt wiederum eine günstige Gelegenheit, im **Betrieb** ihren sozialdemokratischen Kollegen zu sagen: „Nennt Ihr das „Arbeiterführer“ welche auf dem Gewerkschaftsfest in Breslau zum Dank für Eure geopferten

50 Pfennig einen Volksentscheid über den Achtstundentag ablehnten? Sind das Arbeiterführer, welche ihre eigenen Genossen, die ihr Ganges daranlegen, durch Wahrscheinlichkeitsberichte über Gewerkschaftsarbeit herzuführen, aus der Partei ausschließen wollen? Der Parteitag der Sozialdemokratie zeigt deutlich genug, daß diese Partei absolut keinen Klassenkampfcharakter hat, sondern vollständig im bürgerlichen Jahrmasser schwimmt.

Stilche, das „billige Volksnahrungsmittel“
Auch ein Beitrag zum „Preisabbau“

Wer erinnert sich nicht, wie vor dem Kriege in Kriegszeiten in allen toten und lebenden Sprachen als „billige“ und nahrhafte Nahrung Stilche angepriesen wurden?

Geh! Euch heute einmal an, wie „billig“ Stilche sind:

Es kosten z. B. pro Pfund:	45 Cent	Kleinstbeutel
Schellfisch	13,5 Pf.	60 Pf.
Kabeljau	10,5 „	40 „
Grüne Heringe	14 „	40 „
Schollen	23 „	50 „
Kotbarisch	7 „	40 „
Seelachs	11 „	50 „

Die kleinen Nord- und Ostseefische können bei den miserablen Preisen verhungern, die Arbeiter keine Stilche kaufen (wir haben noch dazu die niedrigen Kleinhandelspreise eingerechnet) und die Händler die Gewinne einstreichen.

Gegen die oben gezeigte ungeheure Preissteigerung greift die Regierung nicht ein; sie hält es anscheinend für besser, wenn die Stilche verfallen oder zu Margarine verarbeitet werden.

Was geht ihr „Preisabbau“ an!

Also unsere Parteigenossen müssen hier den Sabel ansetzen, in der Gewerkschaftsarbeit, in den Betrieben.

Als zweite Arbeit gilt die Arbeit auf dem Lande unter den Kleinbauern, denn gerade das Landproletariat ist auf dem besten Wege, von der Sozialdemokratie abzuwandern und in das bürgerliche Lager zu marschieren. Um ein Entzerten der Bürgerlichen zu vermeiden, muß Hand ans Werk gelegt werden durch eifrige Parteiarbeit. Also heran an die Arbeit! Mit vollem Kraft für die herausgegebenen Richtlinien des Briefes der Gewerkschaft.

Arbeiterkorrespondent Paul Dieze, Merzdorf.

Lage im westfälischen Straßenbahnerstreit

In Dortmund wurde die Arbeit teilweise wieder aufgenommen. In Essen ist der Streit noch allgemein, da die Verhandlungen an der Unhaltbarkeit der Unternehmer gescheitert sind, die darauf bestehen, freie Hand für Mögeregungen zu behalten. In Remscheid sind die Straßenbahner zum Teil wieder zur Arbeit gekommen, es werden aber noch Verhandlungen gepflogen. In Elberfeld geht der Streit bei der Schwerebeschäftigung und bei der Barmen-Elberfelder Talbahn weiter, da die Arbeiter die bedingungslose WiederEinstellung aller Arbeiter verlangen, die während des Streiks entlassen worden sind.

Bauerbeiterkampf in Rheinland-Westfalen

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 30. Oktober.

In Düren sind die Bauerbeiter in den Streit getreten, da die Unternehmer das Lohnabkommen vom Mai gekündigt haben. In Aachen sind 700 Bauerbeiter, die die Unternehmer einen 15prozentigen Lohnabbau vorsehen wollen.

In Hamm freiten die Bauerbeiter ebenfalls wegen geplanter Lohnherabsetzung.

Dann wird noch getreift in Essen, in Bottrop, in Wetzlar, in Goll.

Die Mode bevorzugt den neuen Glocken-Mantel

Mäntel-Massen-Verkauf

Besichtigen Sie unsere Läger, damit wir Sie von unseren billigen Preisen überzeugen können

Ein Damen-Mäntel aus einfarbigem, warmen Flanellstoffen	9,75	Ein Damen-Mäntel der neue Glockenschnitt aus elegantem Mouliné	24,50
Ein Damen-Mäntel aus kleingemustert. Stoffen flotte Knopfarrangierung	11,75	Ein Damen-Mäntel aus prima Eskimo Tuch in braun, grün, taube u. schw	34,00
Ein Damen-Mäntel aus uni Flauchstoff, Krag u. Aermel m. Krimmerbes	16,50	Ein Damen-Mäntel die vornehme Glockenform, aus prima Velourstoffen, alle neuen Farben	49,00
Ein Damen-Mäntel aus schwerem Flauchstoff mit Biberettkragen	19,50	Ein Damen-Mäntel hochelegante neue Glocken, a. herden d. d. d. und gemustert Velourstoffen	59,00

M. Schneider Halle (Saale)

Leipziger Straße 94 Inh. Johannes Hagenow Leipziger Straße 94

Erteilt die Mode den meisten größten Nagel

starke Hasen, Kaninchen sowie sauberes Geflügel

in nur wohlbelannter Güte Qualität und preiswert

E. Niemer junior

neue Wärmiger Straße 101 und Bodenmarkt Tel. 3484

Wichtig! Damenriege der Freien Turnerschaft Kregelhan • Grotzsch • Böschwitz

Am Sonntag, den 1. November, im Grotzsch Platz, Böschwitz

Großer Damen-Ball

Anfang 6 Uhr Anfang 6 Uhr

Es laden freundlich ein

Der Vorstand 1790 Der Wirt

empfehlen die **Modezeitungen** **Stilwechsellager**

Billig! Tannengrün

mit billig abgegeben im ganzen u. einzeln

Wittchenbrauerei, Eingang Deffauer und Ludwig-Blücher-Strasse, sowie jeden Sonntag am **Bündel-Denkmal** und auf dem **Friedrichsplatz**

Albert Edert.

Hamburger Fischhalle

Zeiss, Brüderstr. 9

Täglich frisch

Schellfisch, Kabeljau, Nordsee, Seelachs, Grüne Heringe

Rundballe, ger. Schellfisch, ger. Seelachs, rote Würstchen, Kieler und Kasper Wurstlinge

Nur eine Anzeige

im geleierten Organ der wert-tätigen Gewerkschaft

und Sie sind unter **Händler-Interessen**

1574 Weimar

Stielich- und Wurstwaren

empfehlen **Hugo Hoffmann**

Stielichschänterei, Zeiss, Brüderstr. 9

Stielich- und Wurstwaren

empfehlen **Hugo Hoffmann**

Stielichschänterei, Zeiss, Brüderstr. 9

Es hat sich bereits herumgesprochen, daß man **Lade und Farben**, weil reine Vertrauenssache, immer am besten nur im reinen Spezialgeschäft kauft. Deshalb

Wer Farben braucht für sein Logis geht stets zu Kühnert & Kompanie!

Seitwärtige Fabrikationsanlagen Gemalte-Kochfarben für Möbel u. Fenster Lack- und Deckfarben in jedem Farbton Nur die Qualitäten! Sothe Preise! Unsere langjährige erprobte Fachberatung verspricht unbedingte zufriedenstellende und höchste Leistungsfähigkeit

Großes Spezialhaus für Farben und Lacke sowie sämtliche Malerartikel

Kühnert & Co.

Schönebeck- und Ladendruckerei

Zeitz, Weberstraße 9

Ich diene an: Einen gr. Polster Junges fett. Sammetfleisch 1,00

Junnes fettes Rindfleisch m. R. 1,10

Kein Getreidefleisch

Paul Kalb, Zeitz, Neumarkt 13

Bekanntmachungen

Die Geschäftsabgangsbekanntmachung für die im Laufe dieses Jahres hier verpflanzten Truppen sollen in der Zeit vom 2. bis 7. November d. J. in unserer Stadt-Kommission zur Auszahlung gelangen.

Die Quartierstellen sind vorher im Rathaus, Zimmer 12, zur Anweisung vorzuliegen.

Zeitz, den 29. Oktober 1925

Der Magistrat *3620

Nächsten Sonntag, vormittags 10 Uhr, Versteigerung von Rindfleisch (Rindern) und Brennholz auf der Landwehr. *3619

Zeitz, den 29. Oktober 1925

Der Magistrat

Paletots - Anzüge

Enorme Auswahl! Allergrößte Preiswürdigkeit!

Moritz Cahn

in allen modernen Formen u. solid verarbeitet

Große Ulrichstraße 4